

Predigt am 12.11. 2017 in Unterkessach und Widdern über Lk. 11, 14-23; Thema: Klare Machtverhältnisse

Liebe Gemeinde!

Vor genau 90 Jahren verbreitete sich ein Spiel, das bis heute beliebt ist. Ich meine damit „Fang den Hut.“ Dies wird meist von zwei bis vier Teilnehmern gespielt. Die dazugehörigen Figuren sind Plastikhütchen, die sich auf einem sternförmigen Feld bewegen. Dabei wird eine gegnerische Figur nicht geschlagen. Vielmehr wird ihr das eigene Hütchen übergestülpt, wodurch sie gefangengenommen wird. Nun wird die Beute möglichst schnell in Sicherheit gebracht. Das gefangene Hütchen kann jedoch unterwegs von einem anderen, das die gleiche Farbe hat, wieder befreit werden. Oder es kommt eines, das eine noch andere Farbe hat und sich ganz oben draufsetzt. Dann sind die beiden, die sich darunter befinden, seine Gefangenen. Es gibt sogar noch eine Sonderregel. Sie betrifft den so genannten Goldenen Hut. Er befindet sich am Anfang in der Mitte. Wer ihn erobert, ist damit klar im Vorteil. Denn dieser Hut darf andere im Vorbeigehen fangen. Er darf während eines Zuges die Richtung wechseln. Und er darf außerdem andere Hütchen sogar auf den dunklen Ruhefeldern fangen. Er kann jedoch andererseits auch selber von anderen Figuren durch Überstülpen erobert werden. Früher habe ich dieses Spiel auch immer wieder sehr gerne gespielt. Und was das Schöne an ihm ist: Die Regeln sind recht einfach. Darum können sie sogar Kinder bereits verstehen und haben somit ihre Freude an „Fang den Hut“.

Unser heutiger Abschnitt berichtet nicht von einem Spiel, sondern von sehr ernsten Dingen. Aber trotzdem musste ich bei der Vorbereitung auf den heutigen Tag an „Fang den Hut“ denken. Denn in unserem Abschnitt geht es in ganz bestimmter Weise um Machtverhältnisse. Es geht da darum, dass sie geklärt werden müssen. Es geht darum, dass sie schnell einmal wechseln können. Außerdem wird hier deutlich gemacht: Es ist wichtig, sie zu erkennen, um sie richtig einzuschätzen zu können.

Um Machtverhältnisse geht es in einem Land, manchmal in Schulen und ab und zu sogar in Familien. Aber unser Abschnitt berichtet hier, dass es darum auch in noch ganz anderer Weise gehen kann. Und zwar bei dem, was uns Menschen immer wieder Freiheit und Lebensfreude nimmt: Sünde, Schuld, Krankheit. Da wirken bedrohliche Mächte auf uns ein. Aber dabei geht es gleichzeitig auch um Gott und seine Macht. Sein Reich ist ein besonderes Reich.

Dafür gibt es hier drei Begründungen

- 1.) Es ist ein gefestigtes Reich**
- 2.) Es ist ein unwiderstehlich starkes Reich**
- 3.) Es ist ein eindeutiges Reich**

Nun zum ersten: **Es ist ein gefestigtes Reich**

Manchmal hat jemand den Eindruck, dass andere mit ihm machen, was sie gerade wollen. Daraus hat sich die Redensart „ich bin zum Spielball geworden“ entwickelt. Dazu ließe sich auch sagen: „Ich bin zum Spielhütchen geworden.“ Denn so mancher erlebt das in seinem Alltag; von allen möglichen Seiten her wird ihm etwas übergestülpt: Erwartungen, die zu hoch und überzogen sind. Ein Vertrag, den sich jemand durch einen Werbeanruf hat aufschwätzen lassen. Oder im Beruf eine Zusatzarbeit, zu der er eigentlich gar nicht verpflichtet wäre. Und wem immer wieder etwas übergestülpt wird, an dem wird auch gezerrt. Das geht dann mal in die eine und mal in die andere Richtung. Aber so ist es dann kaum mehr möglich, bei sich selbst zu sein. Weil es nicht mehr gelingt, obenauf zu sein und selber die Richtung zu bestimmen.

So fängt auch unser heutiger Abschnitt an. Jesus kommt mit jemandem zusammen, der alles andere als obenauf ist. Es heißt, dass derjenige einen unreinen Geist, einen Dämon hatte, der ihn stumm machte. Es gab und gibt echte Besessenheit. Da haben die Mächte des Teufels die volle Steuerung über einen Menschen übernommen. Außerdem ist auch die Sünde, die uns oft quält, vom Teufel.

In unserem heutigen Abschnitt nun steht, dass Jesus bei diesem Kranken den unsauberen Geist ausgetrieben hatte. Dass dies dann auch wirklich geschehen war, konnten die Umstehenden sehen und viel mehr sogar hören. Denn der zuvor Stumme, der nie ein Wort geredet hatte, konnte plötzlich sprechen. Die Augen- und Ohrenzeugen dieses Ereignisses waren darüber erstaunt. Sie zogen daraus jedoch völlig falsche Schlüsse. Sie warfen Jesus vor, mit dem Teufel im Bunde zu sein. Das geht hervor aus den Worten: „Er reibt die bösen Geister durch Beelzebul aus. Letzteres ist eine andere Bezeichnung für den Satan.

Aber Jesus macht deutlich: Dann würde in diesem Reich der Finsternis ja einer gegen den anderen arbeiten. Ein solches Reich aber hat keinen Bestand. Es wird vielmehr ganz schnell untergehen. Im Bild gesprochen: Wenn bei „Fang den Hut“ jemand plötzlich seine eigene Farbe fangen würde, hätte er schnell verloren.

Aber dass Jesus nichts mit dem Teufel gemeinsam hat, wird auch noch auf andere Art deutlich: Der Satan, Gottes Gegenspieler, stülpt über, was gefangen nimmt und bindet. Wenn Jesus jedoch anfängt, in einem Leben zu herrschen, bedeutet das neue Freiheit. Denn dann ruft er uns in sein Reich. Dieses ist in besonderer Weise ein gefestigtes Reich. Dafür hat er am Kreuz gesorgt. „Es ist vollbracht!“ hatte er da, kurz bevor er starb, ausgerufen. Es ist vollbracht, nämlich der Sieg über das ganze finstere Reich des Teufels. Dies gilt, und dahinter geht es auch nie wieder zurück. Daraus wird dies deutlich: Gottes Reich ist ein

gefestigtes Reich. Luther dichtete ja in „ein feste Burg“ über den Fürsten dieser Welt: „Ein Wörtlein kann ihn fällen“. Und dieses Wörtlein ist „Jesus; hebräisch Jeschua: Der Herr hilft, der Herr rettet. Vor diesem Namen müssen alle bösen Mächte zurückweichen. Denn, und das ist

2.) Gottes Reich ist ein unwiderstehlich starkes Reich

Ich habe es eingangs erwähnt: Bei „Fang den Hut“ gibt es den Goldenen Hut. Er ist allen anderen überlegen; ganz gleich welche Farbe sie haben. Er darf mehr als die anderen, und er kann auch viel mehr. Einen kleinen Schwachpunkt hat er noch: Er kann in einem unachtsamen Augenblick selbst auch wieder gefangen werden. Aber seine Stärken überwiegen bei weitem.

Ich möchte trotzdem noch ein bisschen bei diesem Goldenen Hut verweilen. Denn ich möchte ihn mit Jesus in Verbindung bringen. Er kann im Leben des Einzelnen so etwas wie der Goldene Hut sein. Wobei Jesus ja sogar noch viel mehr ist. Am Kreuz von Golgatha hat er sich fangen und besiegen lassen; aber eben nur scheinbar. Denn in Wahrheit hat er damit den größten Sieg errungen, der je errungen wurde. Nun sitzt er zur Rechten Gottes und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

In unserem heutigen Abschnitt wird das so ausgedrückt: „Wenn ein Stärkerer über einen Starken kommt, überwindet er ihn und verteilt seine Beute.“ Dazu fallen mir zwei Gesangbuchstrophen ein. Zum einen: „Jesus ist kommen, der starke Erlöser; bricht dem Bewaffneten Starken ins Haus. Sprengt des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus.“ Und zum anderen ein Osterlied: „Sein‘ Raub der Tod musst geben her. Das Leben siegt und ward ihm Herr.“ Jesus ist dieser unwiderstehlich Starke, der uns ruft und sammelt. Jesus ist dieser unwiderstehlich Starke, der uns heimholt in sein ewiges Reich.

Dies ist ein großes, umfassendes Geschehen. Aber es beginnt im Leben jedes Einzelnen. Wir feiern ja heute innerhalb der Familie und als Gemeinde die Taufe von Luisa. Und vor dem Hintergrund unseres heutigen Abschnitts lässt sich sagen: Taufe bedeutet, dass Luisa heute dieser besondere Goldene Hut aufgesetzt wird. Sie wird durch Jesus in sein unwiderstehlich starkes Reich gebracht. Er ist bei ihr obenauf, und er führt sie durch ihr Leben.

Wichtig ist allerdings, dass sie dies im Glauben annimmt. Heute kann sie dies noch nicht selbst tun. Darum haben ja auch ihre Eltern und Paten bei der Tauffrage stellvertretend für sie „ja“ gesagt. Damit haben sie versprochen, Luisa auf dem Weg zum Glauben zu begleiten. Und sie haben versprochen, dafür zu sorgen, dass sie unseren wunderbaren Gott kennenlernt.

Aber auch für uns gilt das: Jesus ist bis heute unterwegs zu uns. Und wenn er bei uns obenauf ist wie ein Goldener Hut, kann vieles ganz neu werden. Denn dann werden wir nicht mehr mal in diese und mal in jene Richtung getrieben. Wer sich dem Auferstandenen anvertraut, wird vielmehr geführt. Und zwar einen guten Weg, weil Jesus selbst Weg, Wahrheit und Leben ist. Er hilft uns, alte Schuld auszusprechen und dabei beim Namen zu nennen. Er hilft uns, all dies unter seinem Kreuz abzulegen. Damit klärt er für unser Leben ein für alle Mal die Machtverhältnisse. Denn Gottes Reich ist ein unwiderstehlich starkes Reich. Und damit sorgt er dafür, dass wir unseren Lebensweg befreit und freudig gehen können. Außerdem gilt, und das ist

3.) Es ist ein eindeutiges Reich

Bei vielen gehören Kompromisse, also so etwas wie Mittelwege, zum Leben dazu. Manchmal ist so etwas ja sogar notwendig. Etwa dann, wenn eine Gruppe einen Ausflug macht. Da kann es passieren, dass nach einiger Zeit manche auf dem schnellsten Weg nach Hause wollen. Andere dagegen möchten lieber unterwegs noch die eine oder andere Sehenswürdigkeit mitnehmen. Und wieder andere wollen sich vielleicht noch **eine** Sache anschauen, dann aber auch nach Hause fahren. Schön, wenn es in einem solchen Fall möglich ist, sich zu einigen. Vielleicht darauf, dass sich alle noch eine oder zwei Sachen anschauen. Und dass sie danach dann nach Hause fahren. So etwas hilft der Gemeinschaft. Und außerdem gibt es auch darüber hinaus immer wieder Situationen, in denen Kompromisse gefragt sind.

Jesus sagt uns heute und hier jedoch: Es gibt auch eine entscheidende Sache. Und in ihr kann es keinerlei Mittelweg geben. Ja, da wäre ein Kompromiss jeglicher Art sogar ausgesprochen gefährlich. Ich meine damit die Frage nach den Machtverhältnissen im eigenen Leben. So mancher ist vielleicht gegenüber Gott und seinem nicht völlig abgeneigt. Ab und zu liest er gerne darin. Er geht vielleicht auch das eine oder andere Mal zum Gottesdienst. Er freut sich an den Liedern und der schönen Stimmung, die da herrscht. Aber er lässt das Ganze nicht zu sehr an sich ran. Ja, er wehrt sich sogar dagegen, dass das Ganze für ihn zu konkret wird.

Dass das Ganze mit seinem persönlichen Leben zu tun hat, lässt er nicht zu. Genausowenig wie er sich eingesteht oder zulässt, dass das Gottes Wort ihn verändern kann.

So mancher meint, mit der Einstellung „ab und zu ein bisschen von Gott“ ganz gut leben zu können. Aber Jesus macht uns heute und hier etwas Anderes wichtig. Er sagt klar und deutlich: „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“

Da gibt es kein „Sowohl als auch“. Da gibt es vielmehr nur ein sehr klares „Entweder- oder!“ Denn Gottes Reich ist nichts Vages. Da geht es nicht darum, wie etwas möglicherweise sein

könnte, wobei auch anderes möglich ist. Denn sein Reich ist ein eindeutiges Reich. Und nur, den, der sich ihm ganz anvertraut, behütet er auch. Dabei ist letzteres ganz wörtlich zu nehmen. Denn es ist wichtig, unter dem richtigen Hut zu sein. Ja, es ist wichtig, dies ganz fest zu machen: Welchen Hut hat mein Leben auf? Es kann immer nur einer sein. Entweder einer, der mich hierhin oder dorthin zerrt. Oder der besondere goldene Hut, der Jesus heißt. Er leitet uns vielmehr als der gute Hirte, der bei uns ist und uns vorangeht. Er weiß, was für uns gut ist und gibt uns das zur rechten Zeit. Manchmal sind das Tage der Anstrengung. Aber oft sind es eben auch unbeschwerte Tage der Ruhe.

Es gibt jedoch auch Zeiten, in denen wir Gottes Führung nicht verstehen. Aber trotzdem lohnt es sich, fest bei Jesus zu bleiben. Gerade auch in den Tagen der Trauer. Johann Sebastian Bach dichtete einmal: „Wohl mir, dass ich Jesum habe; o wie feste halt‘ ich ihn. Dass er mir das Herze labe, wenn ich krank und traurig bin.“ Sein Reich ist ein eindeutiges Reich. Und nur er gibt Halt und Hoffnung, die selbst über den Tod hinausträgt.

Es ist gut und wichtig, bei sich die Machtverhältnisse zu klären. Es ist gut und wichtig, sich eindeutig zu entscheiden: Welchen Hut hat mein Leben auf. Wohl dem, der sich dabei in Gottes Reich einladen lässt. Denn dieses ist ein gefestigtes, ein unwiderstehlich starkes und ein eindeutiges Reich. Ich wünsche uns allen ein bewahrtes Leben unter seiner Hut und Fürsorge. Amen.